Ein Oper-Projekt

von

José Vítores & Javier Andrade Córdova

Por mano propia

(Aus eigener Hand)

Ein Oper-Projekt in neun Szenen
Musik: José Vítores / Libretto: Javier Andrade Córdova
Originalsprache: Spanisch

Projekt-Beschreibung

In den armen Ländern hat sich die Lage der sozialen Ungerechtigkeit durch die Covid19-Pandemie verschärft. Dadurch wurden die Abwesenheit des Staates und das zerrissene Gesicht korrupter Strukturen enthüllt. In Ecuador z. B., während die Pandemie mehrere Städte verwüstete, in denen man danteske Szenen unbestatteter Leichen und ein völlig zusammengebrochenes Gesundheitssystem beobachtete, wurden etliche Fälle von Überteuerung bei der Anschaffung medizinischer Arzneimittel und Biosicherheitsausrüstung bekannt. Leichenhüllen, Medikamente und medizinische Schutzkleidung wurden Gegenstand lukrativer Geschäfte, genauso sind Machtmissbrauchsfälle aufgedeckt worden, die mit den wenigen zugänglichen Impfungen im Land zu tun haben sollen. Währenddessen haben sich zur gleichen Zeit die schwierigen Lebensbedingungen vieler Einwohner verschlimmert. Auf der anderen Seite, scheint die Pandemie eine Art Bedrohung zu sein, die häufiger in einer von globaler Naturzerstörung und Klimawandel bedrohten Welt auftreten wird. Es gibt Anzeichen, dass die Pandemie nicht vollkommen verschwinden wird, sie sich zu einem endemischen Phänomen entwickeln könnte und andere Infektionen das Leben bedrohen werden.

Der Antigone Mythos und seine Reaktualisierung

In diesem Kontext haben wir den griechischen Mythos von Antigone als Ausgangspunkt genommen, das vorbildhafte Werk der westlichen Welt, das von einer unbestatteten Leiche und den daraus entstandenen affektiven, moralischen und politischen Konflikten handelt.

Die Hauptfigur Antigone, sieht sich mit einem Gesetz des Staatsoberhauptes Kreon konfrontiert, der den Göttergesetzen widerspricht, welche besagen, dass alle Verstorbenen gemäß den Ritualen bestattet werden müssen. Er hat befohlen, Antigones Bruder Polyneikes unbestattet zu lassen, da er gegen die Stadt rebelliert hatte. Bei der Handlung dieser Oper, kämpft Ana, eine junge Rebellin, darum, ihren Freund und politischen Mitgefährten Paúl zu finden, der von den Sicherheitskräften verhaftet wurde. Wegen ihrer Teilnahme an der Rebellion wird Ana auch eingesperrt und gefoltert. Während der Folterung wird sie einiges über Paúl und andere Aktivisten erfahren, die sich angeblich infiziert haben und in einem zusammengebrochenen Krankenhaus liegen.

Cracio, das Staatsoberhaupt, der die Absicht hat, Informationen über die anderen Rebellen zu bekommen, leitet Anas Folterung persönlich und droht Paúl auf freiem Feld auszusetzen, damit er anonym stirbt und auf einem Massengrab endet. Ana ist es gelungen zu entkommen und geht auf die Suche nach Paúl, aber alles wird zwecklos, sie wird weder ihn noch seine Leiche finden. Dennoch wird sie die Gewissheit erlangen, dass Paúl sein Lebensziel erfüllt hat, in dem er sich in „Staub, der mit dem Staub des Volkes gemischt ist“ verwandelt hat. So verschwindet sein Körper, zusammen mit anderen tausenden anonymen Toten, um die das Land trauert. Bei ihren Bemühungen Paúl zu finden, hat sich Ana inzwischen auch infiziert. Mit ihren letzten Kräften beschließt sie dann, Eigenjustiz zu unternehmen. Es ist so, sie droht mit einer Biosicherheitsausrüstung bekleidet, sich vor dem Allgemeinen Krankenhaus das Leben zu nehmen falls Cracio, das Staatsoberhaupt, nicht vor ihr erscheint. Cracio ist gerade mit den eigenen Ängsten seiner korrupten Macht beschäftigt: er muss permanent mit mächtigen Partnern handeln, Geldverteilungen erledigen, seine Befürworter zufriedenstellen und diejenigen die ihm drohen gewaltätig beseitigen. Das Erscheinen einer jungen Frau, die droht sich das Leben vor dem Allgemeinen Krankenhaus zu nehmen, gerade mitten in der Nationalfeier zum 10-jährigen angeblichen Sieg gegen die erste Pandemie, könnte für seine propagandistischen Zwecke etwas Ungleichgewicht bringen, aber es könnte dennoch eine Gelegenheit sein, sein politisches Image zu säubern. Er entscheidet sich dann zu der jungen Frau zu gehen. Er vermutet, es geht um irgendeine kränkelnde Sanitäterin die die Nerven verloren hat. Seine Absicht ist es, vor TV-Kameras einen heldenhaften und mitfühlenden Akt durchzuführen: die junge Frau

zu beruhigen und ihr zusätzlich eine bessere Zukunft zu versprechen. Zu spät wird er verstehen, dass er sich geirrt hat. Sobald er dort erscheint, reizt Ana vor den Kameras das Volk zur Rebellion an, während sie sich von der Biosicherheitsausrüstung befreit, die ihre Identität versteckt. Cracio, der im letzten Moment die junge Frau erkennt, die er vor einigen Tagen foltern ließ, wird durch Anas Hand sterben. So erfüllt sie ihr Gerechtigkeitsziel, bevor sie von den Kugeln der Sicherheitsagenten durchsiebt fällt.

Dramaturgie

Das Werk ist eine Erzählung über die verzweifelte Suche nach Gerechtigkeit, in einer von Korruption und Respektlosigkeit gegenüber den Grundrechten versunkenden Welt. Dieser Kampft erreicht mit einem illegalen Akt seinen Höhepunkt, dennoch, im Extremfall, ist er nicht frei von Legitimität: die Gerechtigkeit in die eigene Hand zu nehmen. Nichtsdestotrotz, die Oper strebt nicht an, eine Anrufung dieser Art der Gerechtigkeit zu sein, sondern ein Ausdruck der Sackgasse, in die viele menschliche Kollektive von Machtstrukturen geführt und entführt worden sind, deren Interesse an gesundem Menschenverstand und Gemeinwohl weit entfernt ist. Das Werk wirft auf den Tisch der Diskussion einen grenzwertigen Akt, als Symbol der Agonie, zu der ganze Gesellschaften geführt worden sind. Es aktualisiert den Antigone-Mythos, als Referenz menschlicher Sensibilität, die sich ganz deutlich in der jugendhaften Beharrlichkeit enthüllt, die eigene Integrität zu riskieren, mit dem Ziel, die kollektiven Werte zu verteidigen.

Das Werk wird über die protagonistisch-antagonistische Spannung zwischen Ana und Cracio aufgebaut, die auf einen einzigartigen, politischen und sozialen Konflikt konfiguriert ist, der tragisch endet. Mit diesen beiden Hauptfiguren werden eine Reihe von Nebenrollen interagieren, Anas Freund Paúl und Tiresia, das Symbol der Vergangenheit, das in den Träumen beider Hauptrollen erscheint und ihre Widersprüche, Ängste und Wünsche enthüllt. In diesem Zusammenhang, sind Ana und Cracio facettenreiche Figuren, nicht nur aus Heldentum und Mut, sondern aus der menschlichen Komplexität, mit ihren Stärken und Tugenden, sowie Schwächen und Ungewissheiten. Der Unterschied zwischen den beiden liegt daher in Anas Handlung, im Bezug auf ihre Gewissheiten und Überzeugungen, währenddessen, auf der anderen Seite, ist Cracio die Repräsentation der Auflösung aller nach der Macht bestimmten Werte. Eine Macht gegenüber der selbst das mächtige Individuum nicht mehr als ein erbärmlicher Sklave ist.

In Zeiten globaler Krise, glauben wir das ein Werk zur Basis der Menschlichkeit in Bezug auf ihre sozialen Verhaltensweisen eingeordnet werden soll. Die Krise zwingt uns, uns mit der Leere der heutigen Gesellschaft zu beschäftigen und über die gemeinsamen menschlichen Werte zu diskutieren, denn ohne diese sind wir alle verdammt.

Instrumentierung

1 Querflöte
1 Oboe
1 Klarinette in B
1 Fagott

Sänger: Sopran, Mezzosopran, Tenor, Bariton und Bass-Bariton

1 Violine 1
1 Violine 2
1 Bratsche
1 Violoncello 1
1 Violoncello 2
1 Kontrabass

Elektronische Musik

Por mano propia

(Aus eigener Hand)

Ein Oper-Projekt in neun Szenen
Musik: José Vítores / Libretto: Javier Andrade Córdova
Originalsprache: Spanisch

Rollen

Ana, eine junge Rebellin - Sopran
Cracio, das Staatsoberhaupt - Bass-Bariton
Paúl, ein rebellischer junger Mann, Freund und Mitgefährte von Ana - Tenor
Tiresia, das Symbol der Vergangenheit - Mezzosopran
Sanitäter 1 - Tenor
Sanitäter 2 - Bariton
Wächter 1 - Tenor
Wächter 2 - Bariton
Kameramann, andere Wächter, Statisten - Schauspieler/Innen

Handlung

Auf dem Platz vor dem Allgemeinen Krankenhaus droht eine junge Frau, die mit Biosicherheitsausrüstung bedeckt ist, inmitten von Hustenanfällen Selbstmord zu begehen, wenn das Staatsoberhaupt Cracio nicht zuerst vor ihr erscheint. Diese Situation wird live in den Netzen und im Fernsehen übertragen. In einer Rückkehr in die nahe Vergangenheit sehen wir, wie die junge Frau, Ana, in einem Kerker gefoltert wird, damit sie die Namen der Anführer der Revolte gesteht, die das Land in Brand setzt. Cracio gibt ihr zu verstehen, dass er bereits einige verhaftet hat, darunter auch ihren Freund Paúl. Die Rebellen sind infiziert und werden im allgemeinen Krankenhaus festgehalten. Wenn Ana nicht nachgibt, werden sie auf einem Feld ausgesetzt, sodass sie wie viele andere sterben und in einem gemeinsamen Grab landen. Die junge Frau schweigt trotz ihrer Angst. In derselben Nacht, mitten im Delirium, erscheint ihr Paúl in ihren Träumen, um sie an ihre Herkunft und ihre Kämpfe zu erinnern und zu bekräftigen, dass sie, egal was passiert, immer zusammenbleiben werden, da ihre Körper sich gegenseitig genährt haben und eins geworden sind. Cracio seinerseits, der seit mehr als einem Jahrzehnt mit Blut und Feuer an der Macht ist, verhandelt in seinem Amt mit mächtigen Partnern. Mittendrin erhält er die Nachricht, dass auf den Straßen verschiedener Städte Menschen rebellieren. In derselben Nacht träumt Ana verzweifelt davon, wie Pául ermordet wird. Ein Wärter weckt sie gewaltsam, um sie mitzunehmen und zu verschwinden, und Ana wehrt sich dann: Sie spuckt ihn aus und versucht, ihn mit ihren Zähnen und Nägeln anzugreifen. Der Wachmann, der eine Ansteckung vermeiden will, wird vernachlässigt und Ana entwaffnet ihn und flieht. Cracio hat unterdessen einen Albtraum: Eine ältere Frau namens Tiresia macht ihm Vorwürfe für seine Verwandlung: Er war einst ein junger Politiker mit Idealen und heute ist er ein dekadenter Tyrann. Nur noch Qualen erwarten ihn. Cracio wacht mit Fieber und Panik auf, weil er glaubt, sich infiziert zu haben.

Unterdessen hat sich Ana, in der Bio-Sicherheitsausrüstung verhüllt und mit ihrer Waffe, auf der Suche nach Paul ins Allgemeine Krankenhaus begeben. Sie ist nutzlos durch Räume gelaufen, die ins Chaos gestürzt sind, bis sie eine Lobby erreicht, die in einen Keller mit schwarzen Ballen voller Leichen verwandelt wurde. Ana beobachtet die deformierten Gesichter, die sich in der Grimasse eines schmerzhaften Todes ausgleichen, der sie jedoch vereint. Sie findet Paúl nicht und spürt, dass er sein Schicksal erfüllt hat: Es ist schon nur Staub, der in den Staub des Volkes gemischt ist. Sie versteht daher, dass ihr eigenes Schicksal ist, Gerechtigkeit zu üben.

Zurück in der Gegenwart wendet sich Cracio an den Bürgern, um sie einzuladen, an den Feierlichkeiten zum Triumph über die erste Pandemie vor einem Jahrzehnt teilzunehmen. Mitten in der Rede wird er unterbrochen und über das Geschehen auf dem Platz des Allgemeinen Krankenhauses informiert. Tatsächlich übertragen die Kameras die Sendungen an diesen Ort. Cracio versteht, dass die ungünstige Situation ihm jedoch die Möglichkeit bietet, sein von Korruption und fahrlässiger Trägheit geprägtes Image angesichts von Krankheit und Tod zu reinigen, und kündigt öffentlich an, dass er kommen wird, um die fieberhafte junge Frau zu beruhigen, in

der Annahme, dass sie eine kranke Gesundheitsarbeiterin ist, die ihre Nerven verloren hat. Auf dem Platz angekommen, befiehlt Cracio seinen Sicherheitsleuten, Abstand zu halten, während er, begleitet nur von einem Kameramann, der die Szene überträgt, auf die junge Frau zugeht und sie auffordert, die Waffe niederzulegen. Ana geht dann direkt zur Kamera, als würde sie mit Paul sprechen, dem sie sich dafür bedankt, ihr den Weg des Widerstands gezeigt zu haben. Dann spricht sie zum Volk, und ihre Rede verwandelt sich in eine politische Ansprache: Es gibt nur einen Weg für den einfachen Mann: den täglichen Kampf, sich seine Würde nicht nehmen zu lassen. Sie wirft Cracio vor, den Notfall ausgenutzt zu haben, um Aktivisten zu ermorden und sich zu bereichern, während der Tod auf der Straße herrscht, und bevor er reagieren kann, ändert sie die Richtung der Waffe und richtet sie auf ihm. Sie nimmt seine Maske ab und versichert: Wenn sowohl die Lebenden als auch die Toten als Abfall behandelt werden, ist nur die eigene Hand in der Lage, der Gerechtigkeit gerecht zu werden, dann entlädt die Projektile auf Cracio. Die Schüsse von Sicherheitsbeamten enden der Reihe nach mit ihrem zerbrechlichen Körper.

Demos

Fragment 1 - Aus Szene 2 - Ana und Cracio

In einer unterirdischen Zelle foltert Cracio Ana, um sie zu zwingen, die Anführer einer Rebellion, die die Straßen des Landes in Brand setzt, zu verraten. Er droht ihr, die festgenommenen und von der Pest infizierten jungen Männer im Freien sterben zu lassen.

Fragment 2 - Aus Szene 3 - Ana und der Geist von Paúl

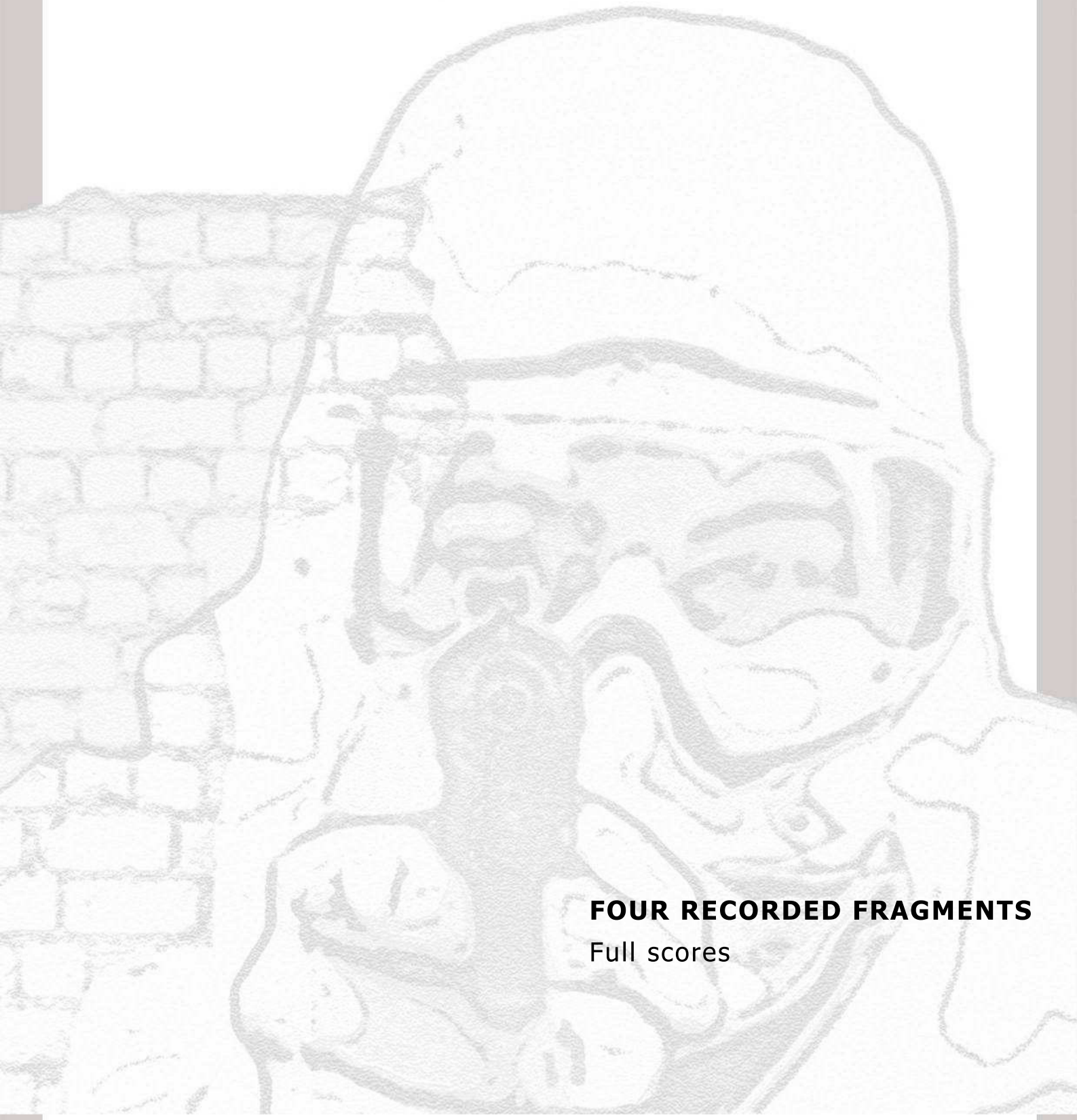
Ana träumt fieberig in ihrer Zelle. Der Geist von Paúl erscheint ihr um ihr zu erzählen, dass der Tod beide weder trennen noch ihren Kampft anhalten wird.

Fragment 3 - Aus Szene 7 - Zwei Sanitäter

Zwei Sanitäter des Allgemeinen Krankenhauses tragen Körper in schwarzen Leichenhüllen, währenddessen diskutieren beide über die Möglichkeit zu desertieren. Einer fühlt sich krank und glaubt, dass bald beide in Leichenhüllen enden werden.

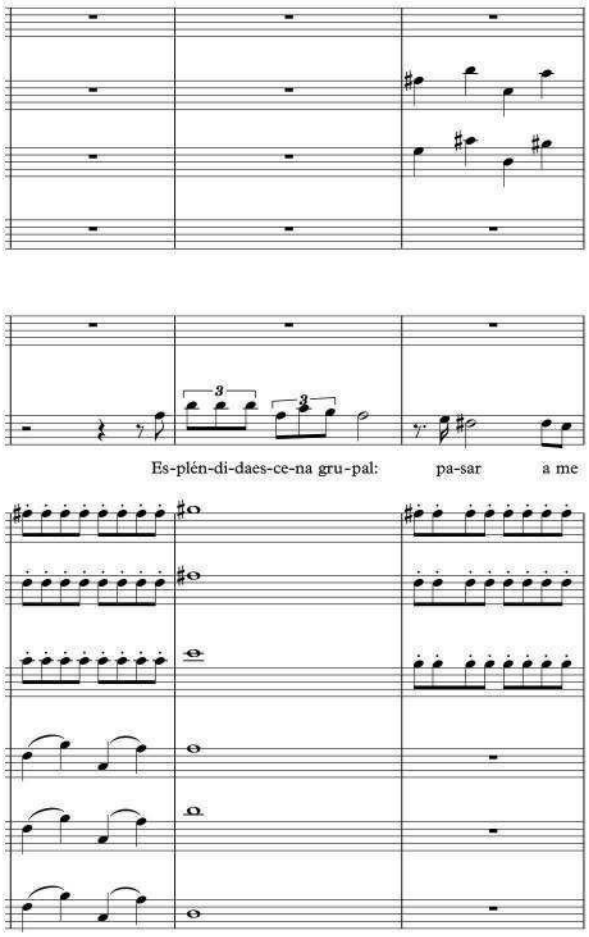
Fragment 4 - Aus Szene 7 - Anas Lament

Ana soll resignieren: sie wird Paúls Körper nicht finden. Sie tröstet sich in dem sie sich vorstellt, dass er sein Schicksal als „Staub, der mit dem Staub des Volkes gemischt ist“ gefunden hat. Ihres wird es sein, Gerechtigkeit zu schaffen.



FOUR RECORDED FRAGMENTS

Full scores

Fragment 1

148

1 Fl.
1 Ob.
1 Cl. en Sib
1 Fg.
Ana
Cracio

¡La gen - te le - van-ta su voz con in - dig-na-ción con - tra la de-si - dia!

jor vi - da al ai - re li - bre___. Se -

1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.

148

154

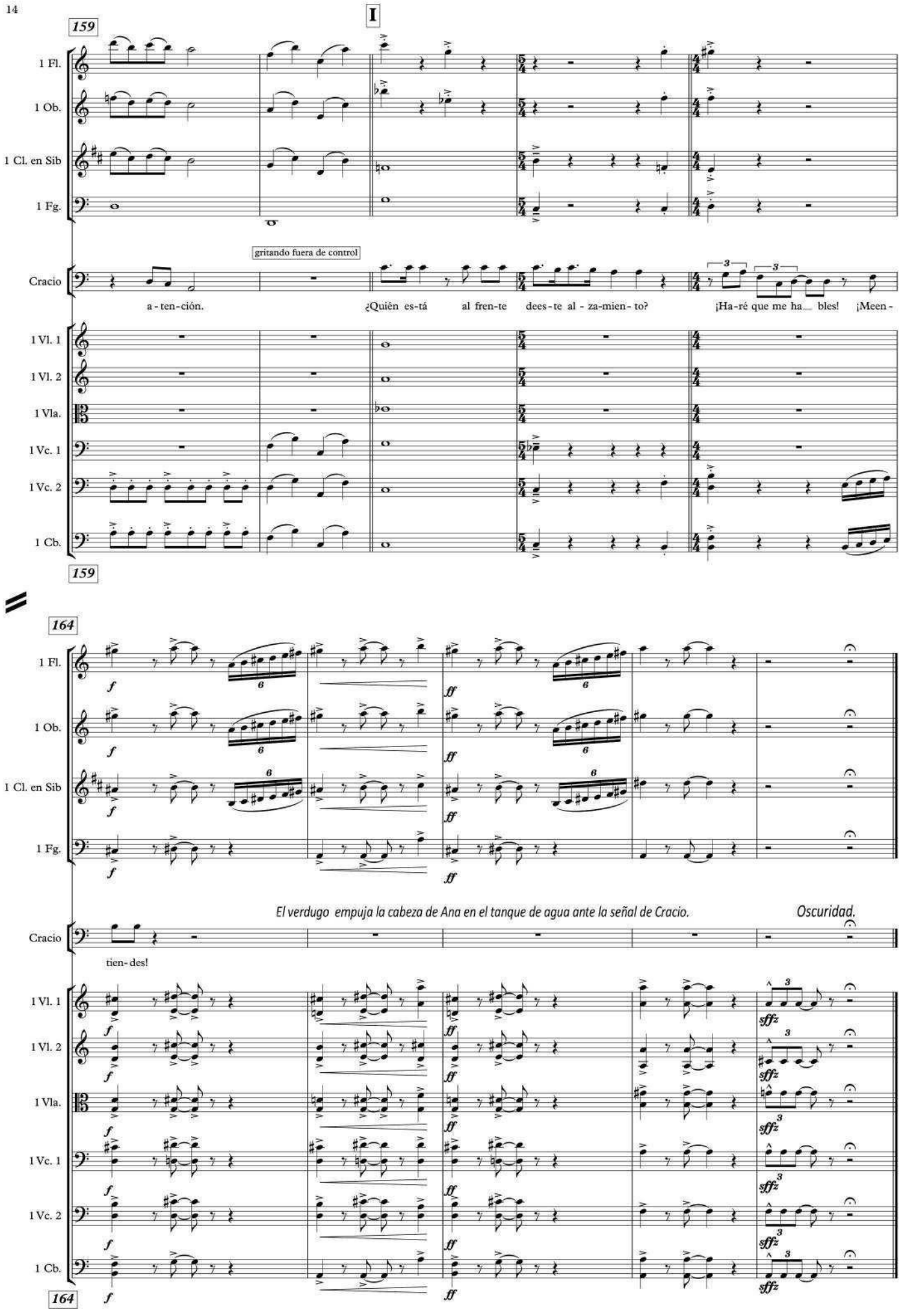
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl. en Sib
1 Fg.
Ana
Cracio

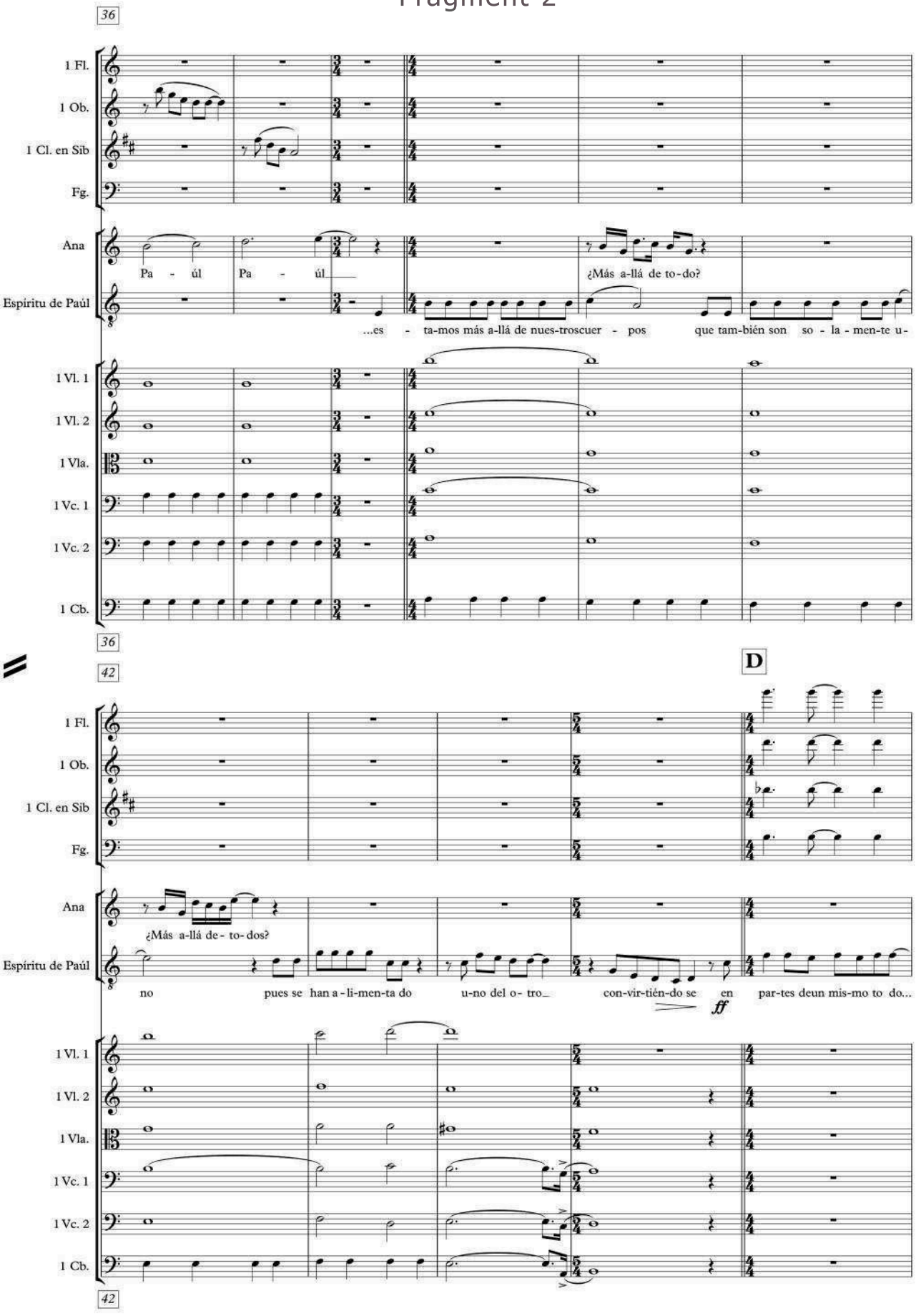
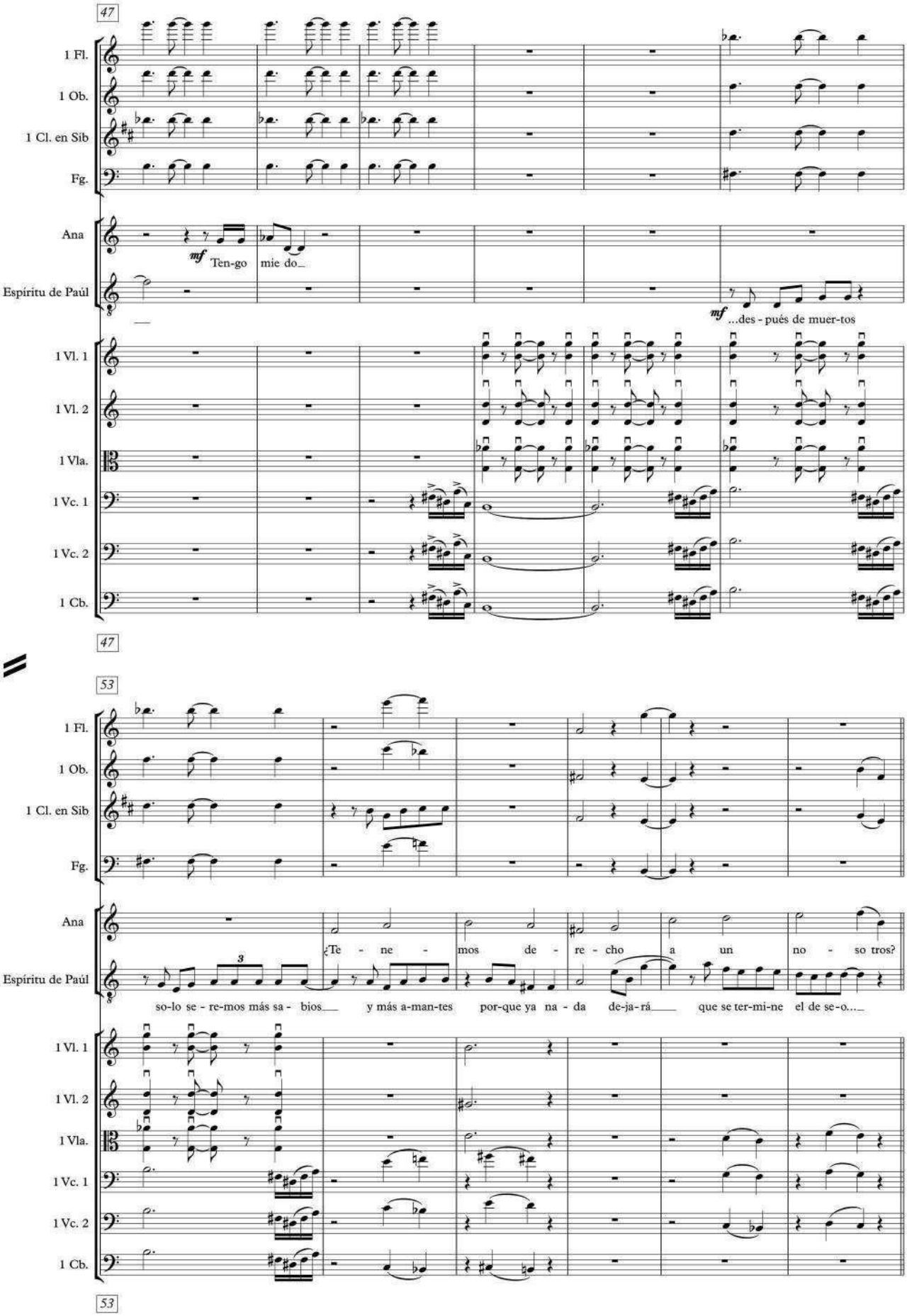
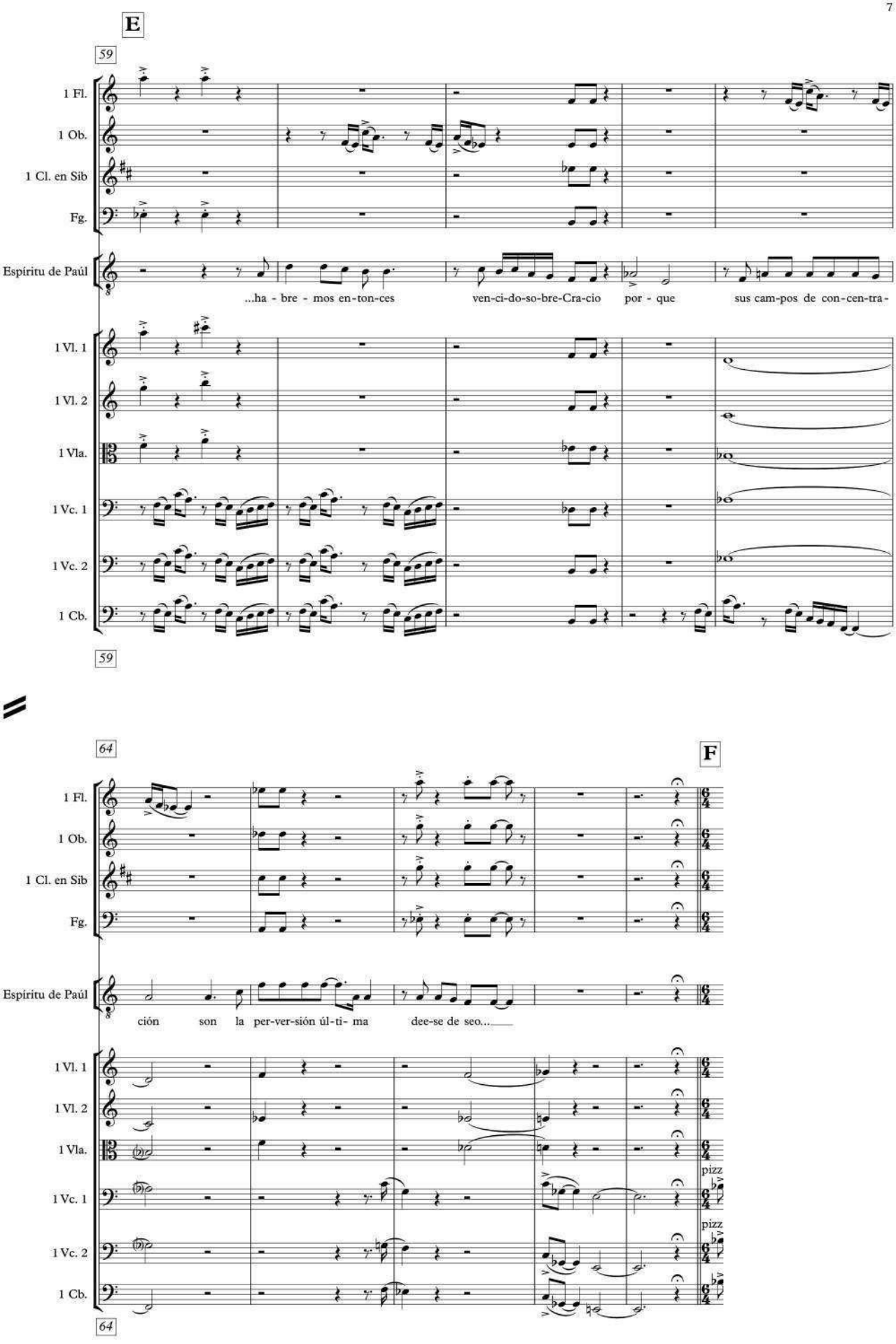
¡Y la vio-len - cia!

implacable

rau-na muer - te "co - lec-ti - va" más. A la que na-die pres-ta-rá mu - cha

1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.

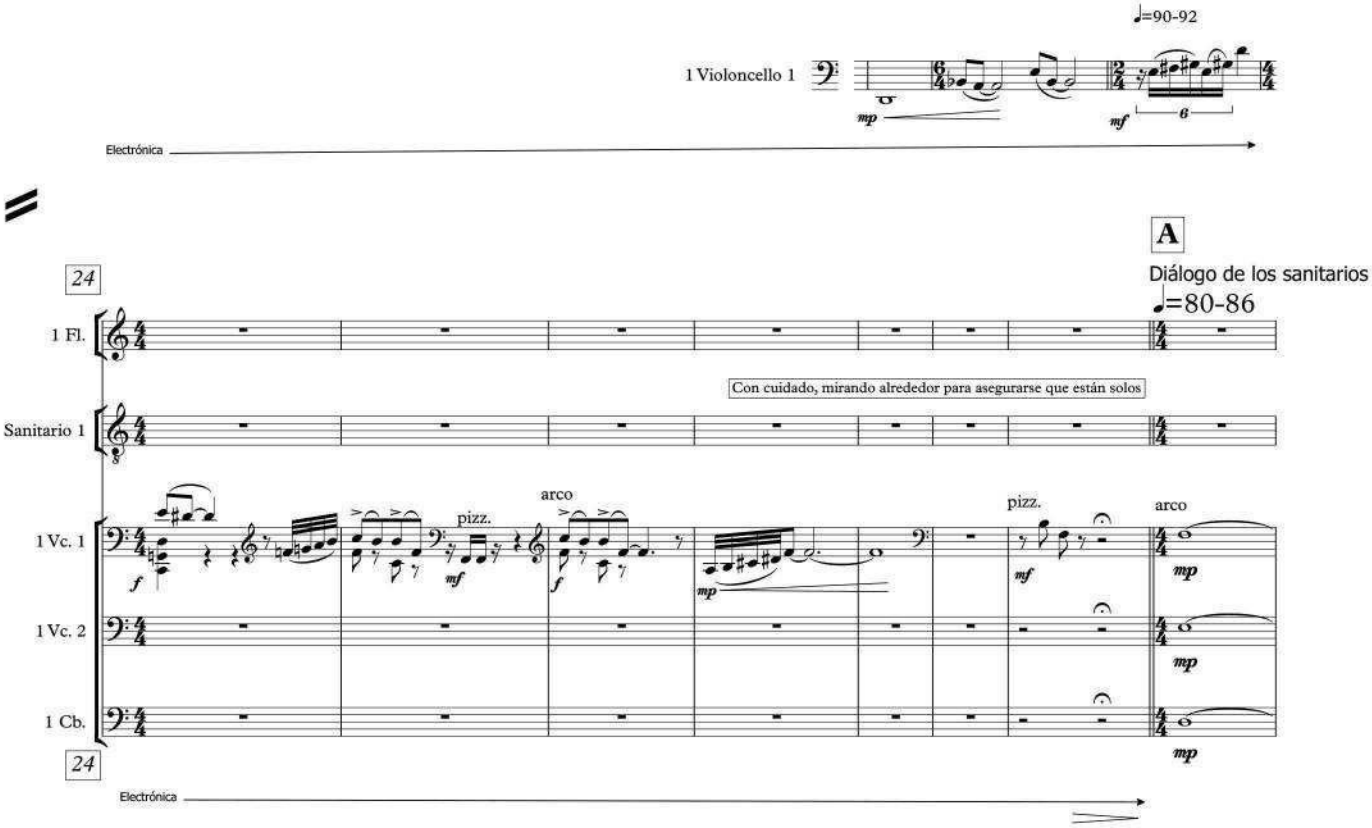
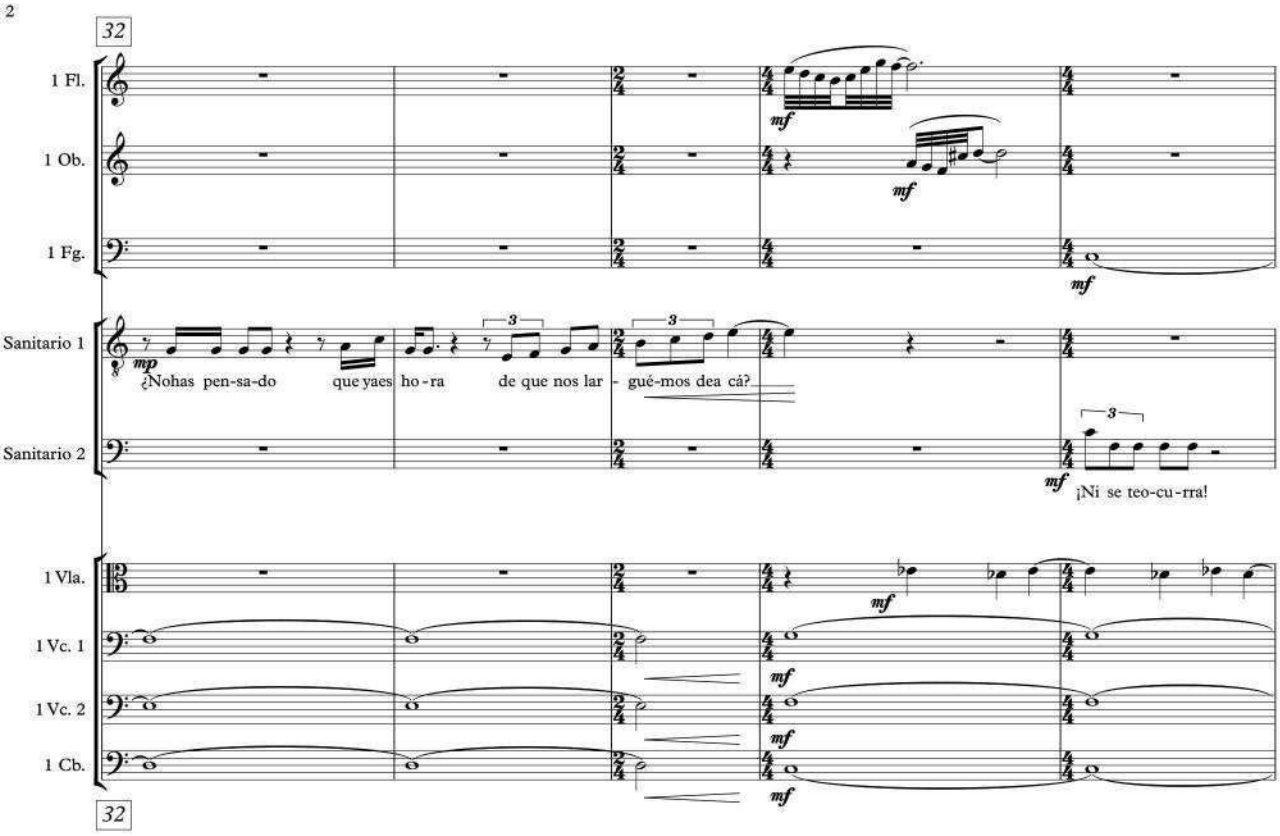
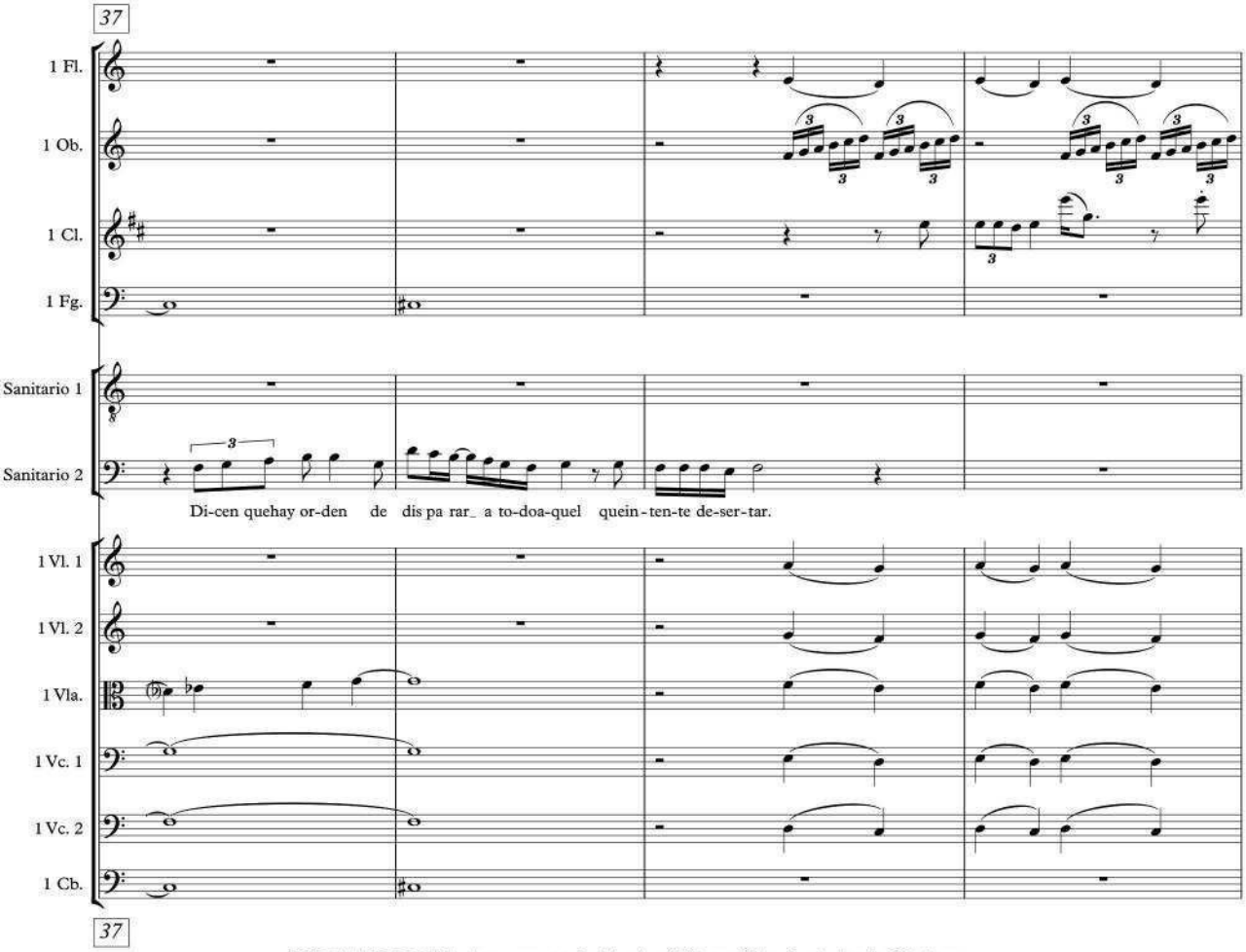
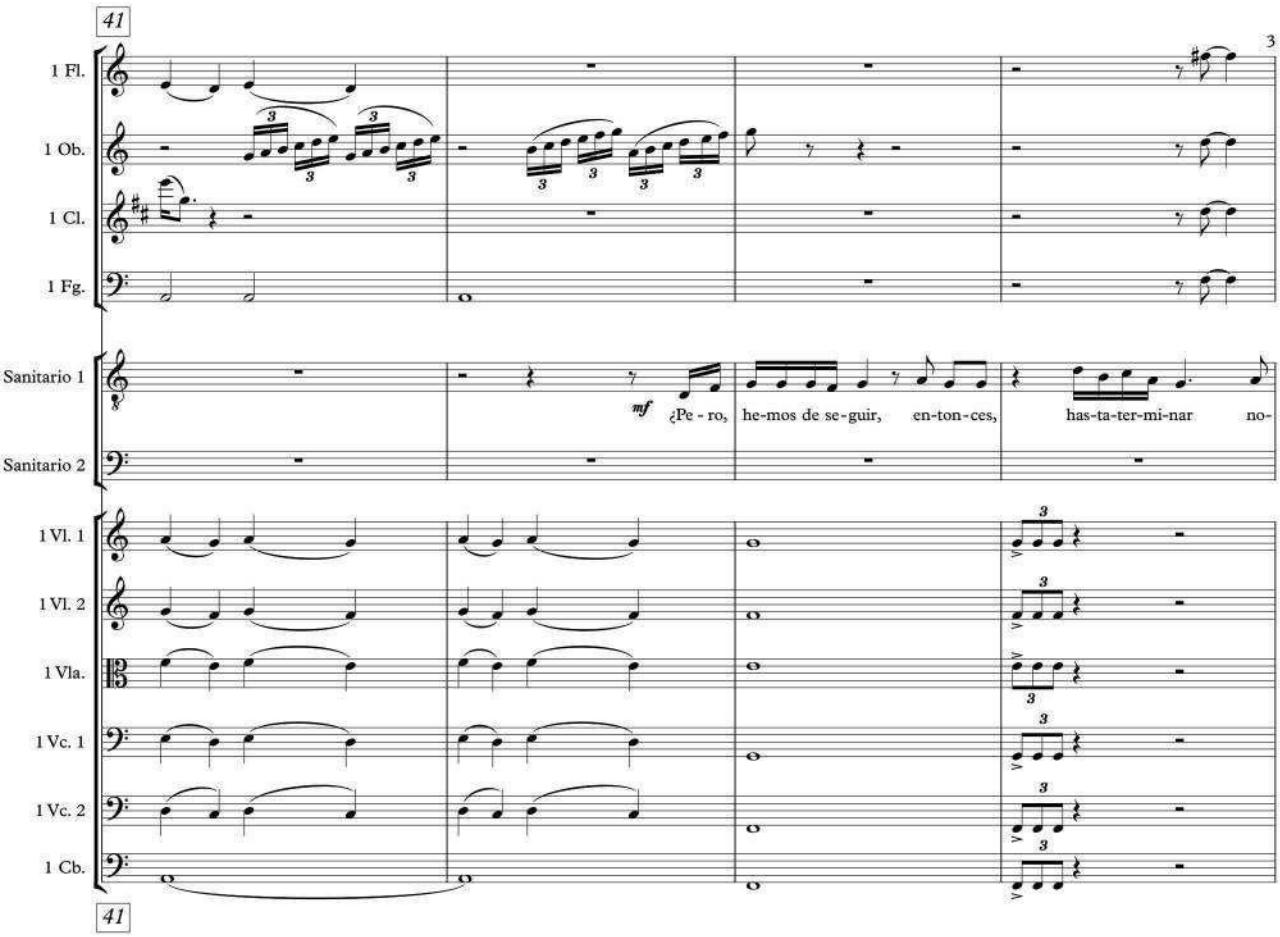
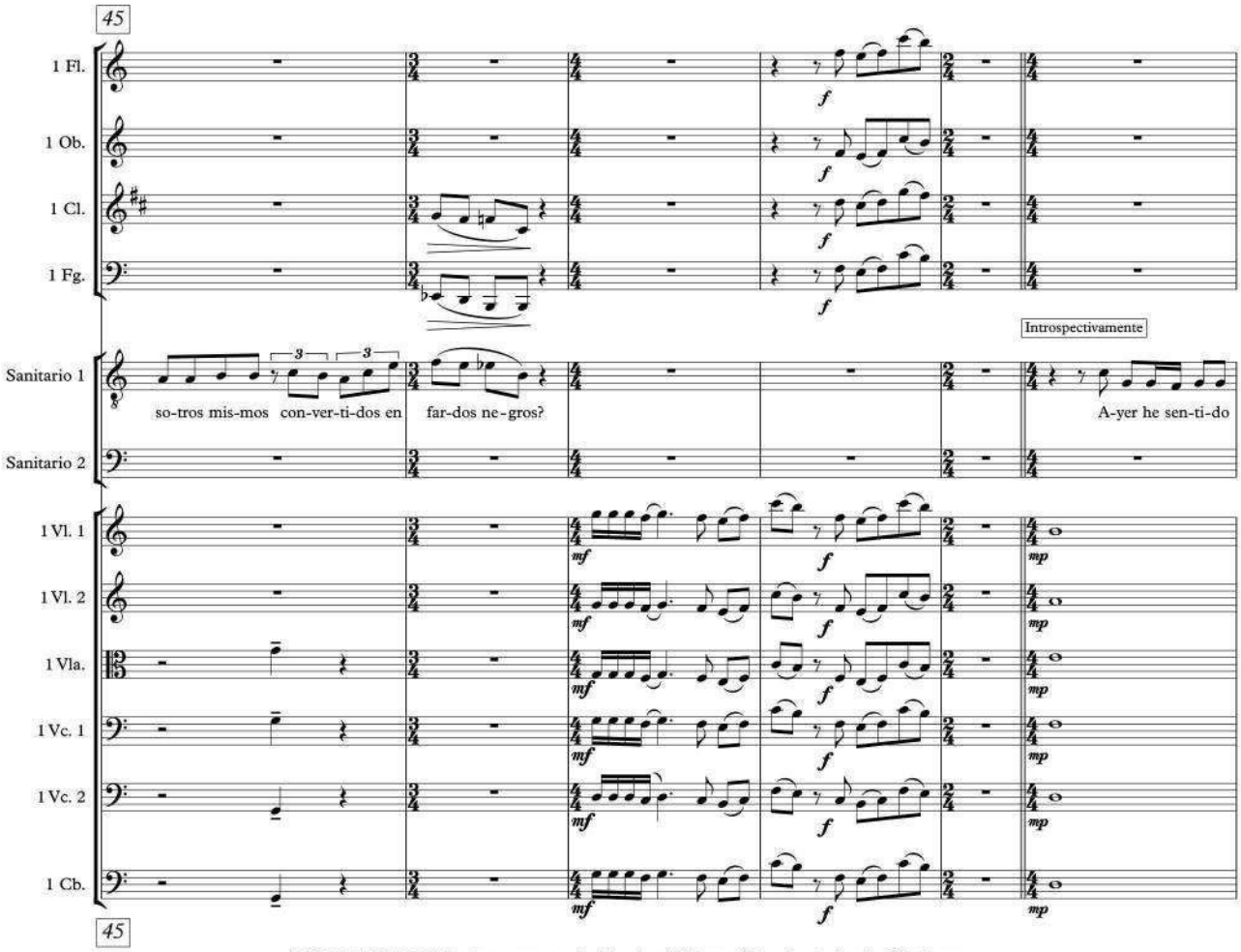
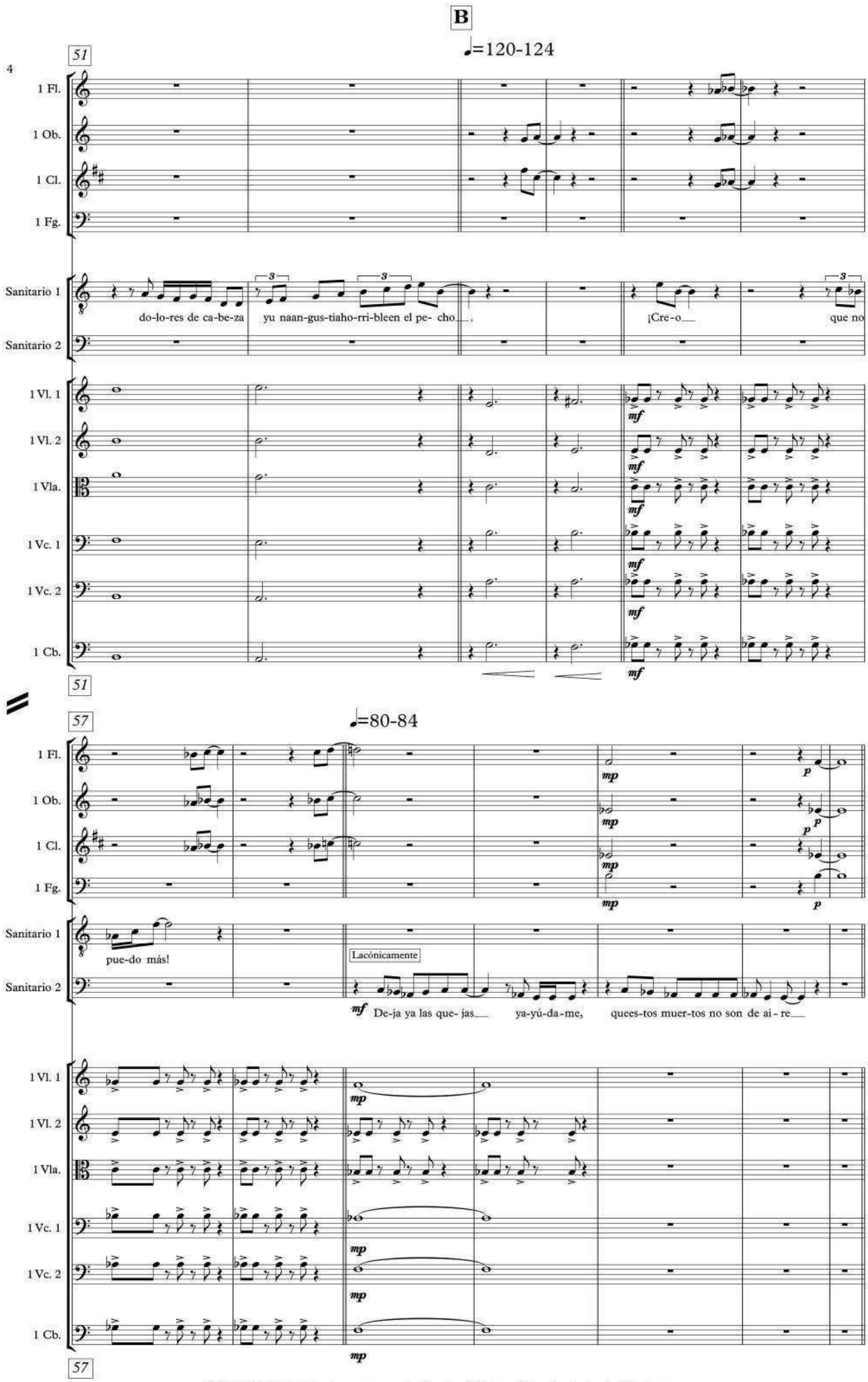
154

159
I
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl. en Sib
1 Fg.
gritando fuera de control
Cracio
a - ten - ción.
¿Quién es-tá al fren-te dees-te al - za-mien- to?
¡Ha-ré que me ha bles! ¡Meen -
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
159
164
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl. en Sib
1 Fg.
El verdugo empuja la cabeza de Ana en el tanque de agua ante la señal de Cracio.
Oscuridad.
Cracio
tien- des!
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
164

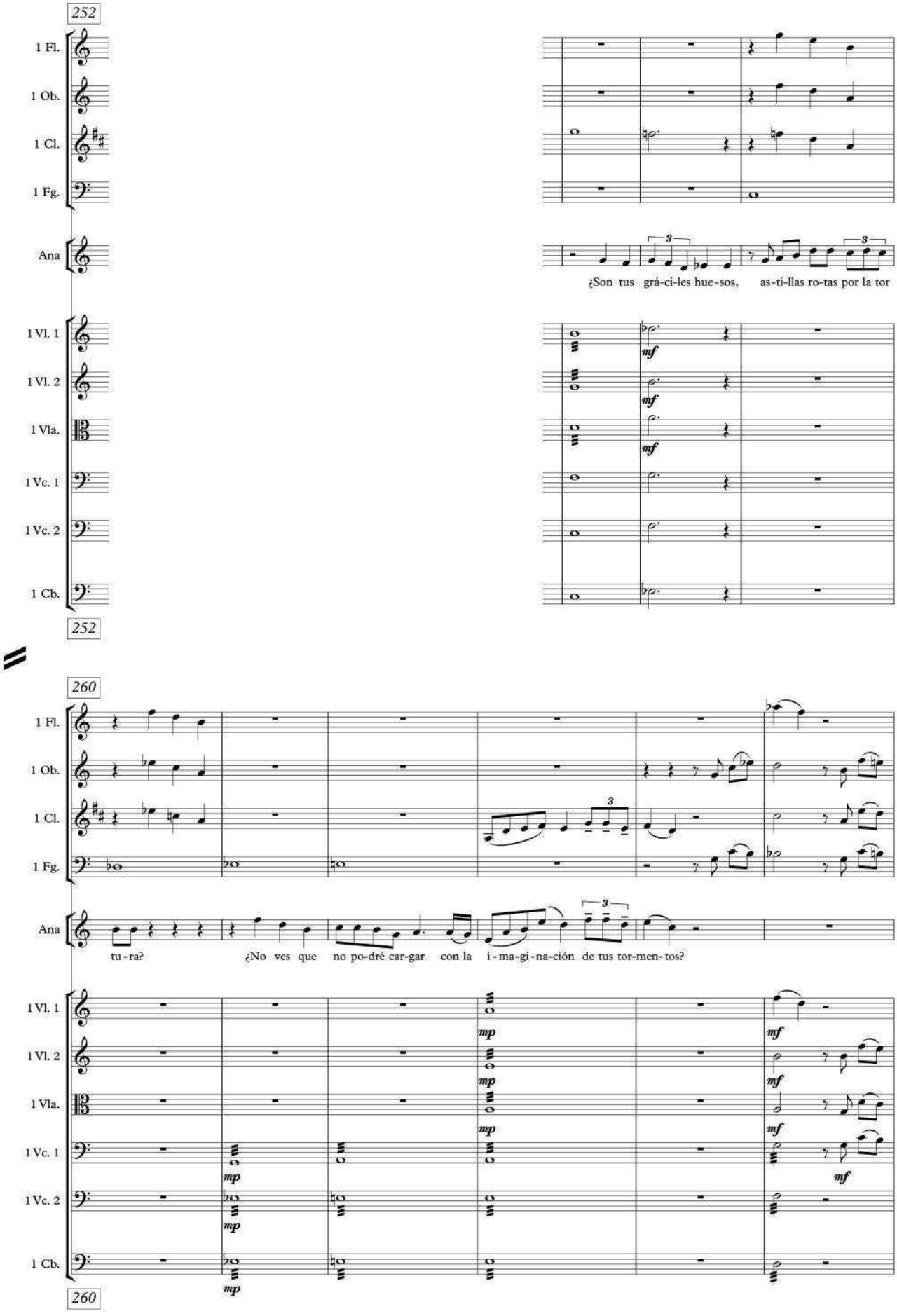
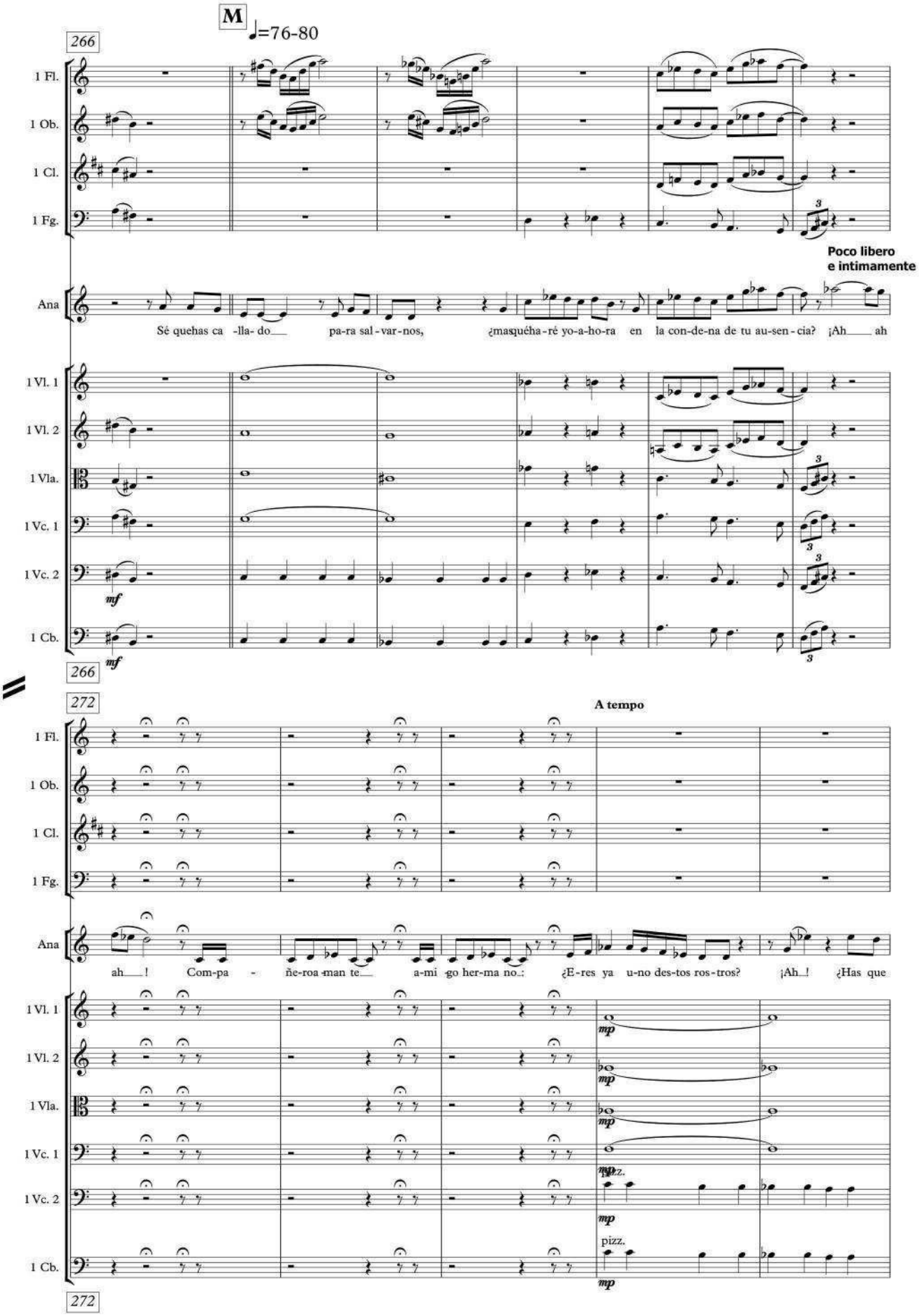
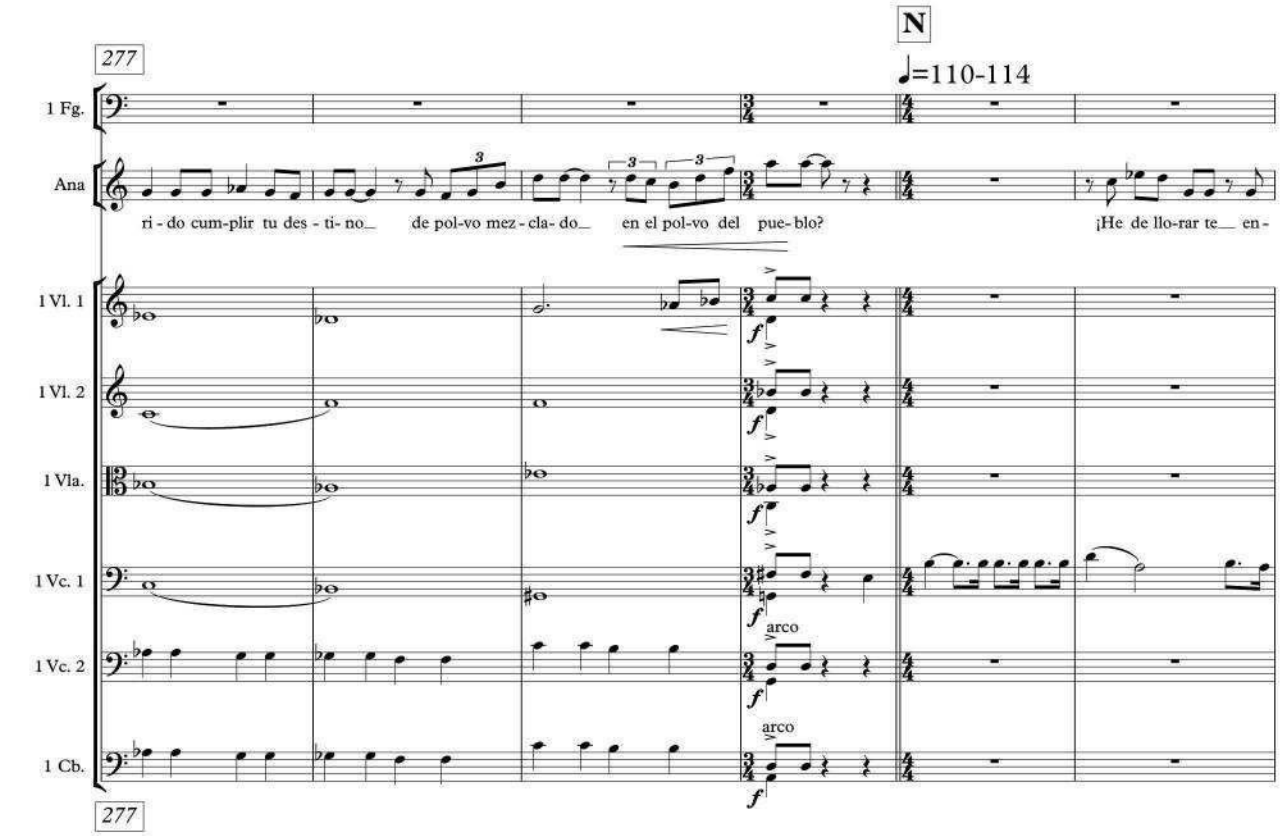
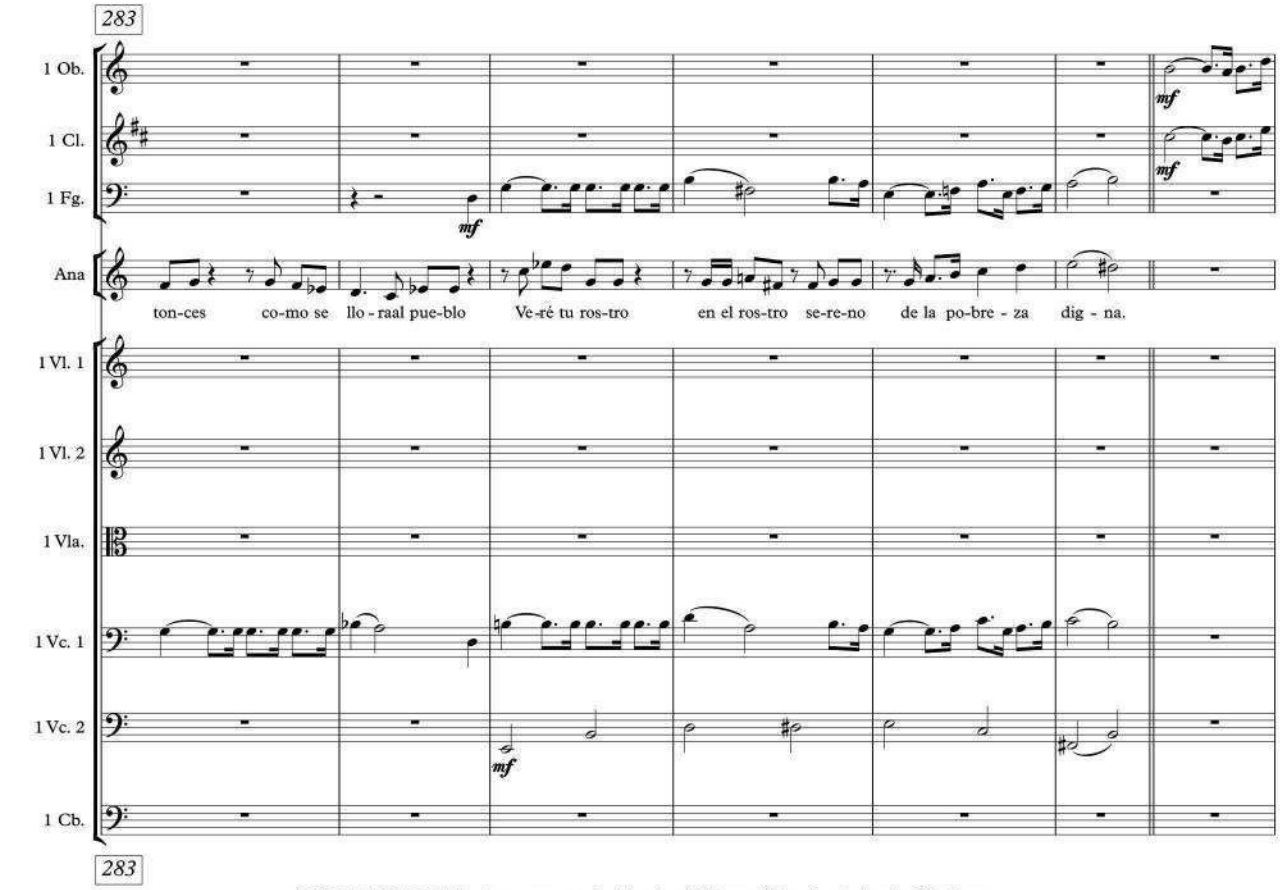
Fragment 2

36
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl. en Sib
Fg.
Ana
Pa - úl Pa - úl
¿Más a-llá de to-do?
Espíritu de Paúl
...es - ta-mos más a-llá de nues-troscuer - pos que tam-bién son so - la - men-te u-
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
36
42
D
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl. en Sib
Fg.
Ana
¿Más a-llá de - to-dos?
Espíritu de Paúl
no pues se han a - li-men-ta do u-no del o - tro con-vir-tién-do se en par-tes deun mis-mo to do...
ff
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
42

47
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl. en Sib
Fg.
Ana
Espíritu de Paúl
mf Ten-go mie do_
mf ...des - pués de muer-tos
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
47
53
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl. en Sib
Fg.
Ana
Espíritu de Paúl
¿Te - ne - mos de - re - cho a un no - so tros?
so-lo se - re-mos más sa - bios_ y más a-man-tes por-que ya na - da de-ja-rá_ que se ter-mi-ne el de se-o..._
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
53

E
59
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl. en Sib
Fg.
Espíritu de Paúl
...ha - bre - mos en-ton-ces ven-ci-do-so-bre-Cra-cio por - que sus cam-pos de con-cen-tra-
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
59
64
F
ción son la per-ver-sión úl-ti- ma dee-se de seo...
pizz
pizz
64

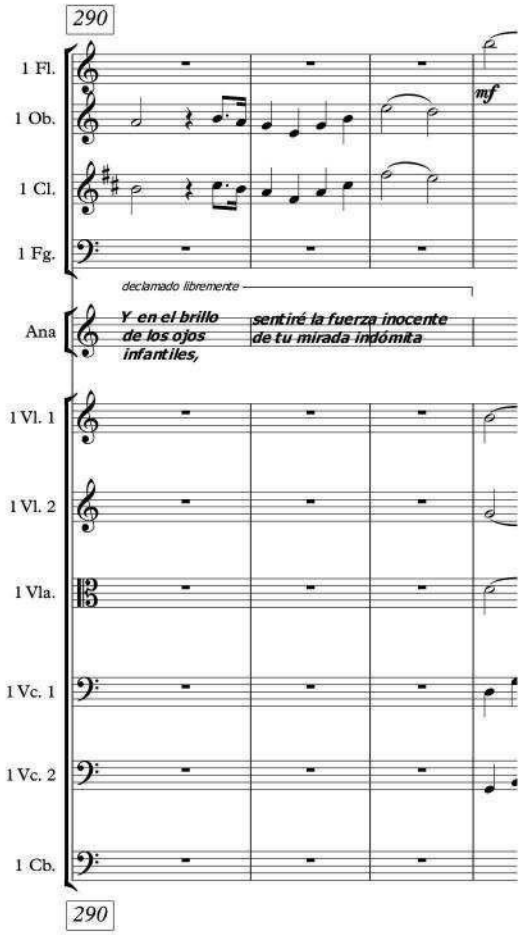
POR MANO PROPIA - Cuadro VII

Un vestíbulo del hospital general

Música: José Vítores
Libreto: Javier Andrade Córdova

Fragment 3

32
1 Fl.
1 Ob.
1 Fg.
Sanitario 1
Sanitario 2
mf
mp
¿Nohas pen-sa-do que yaes ho-ra de que nos lar - gué-mos dea cá?
¡Ni se teo-cu-rra!
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
32

37
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl.
1 Fg.
Sanitario 1
Sanitario 2
Di-cen quehay or-den de dis pa rar_ a to-doa-quel quein-ten-te de-ser-tar.
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
37

41
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl.
1 Fg.
Sanitario 1
Sanitario 2
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
mf
¿Pe - ro, he-mos de se-guir, en-ton-ces, has-ta-ter-mi-nar no-
41

45
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl.
1 Fg.
Sanitario 1
Sanitario 2
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
f
mf
mp
Introspectivamente
so-tros mis-mos con-ver-ti-dos en far-dos ne-gros?
A-yer he sen-ti-do
45

B
♩=120-124
51
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl.
1 Fg.
Sanitario 1
do-lo-res de ca-be-za
yu naan-gus-tiaho-rri-bleen el pe- cho
¡Cre-o
que no
Sanitario 2
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
mf
51
57
♩=80-84
mp
p
pue-do más!
Lacónicamente
De-ja ya las que- jas
ya-yú-da-me,
quees-tos muer-tos no son de ai- re
57

Fragment 4

252
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl.
1 Fg.
Ana
¿Son tus grá-ci-les hue-sos, as-ti-llas ro-tas por la tor
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
252
260
tu-ra? ¿No ves que no po-dré car-gar con la i-ma-gi-na-ción de tus tor-men-tos?
260

M
♩=76-80
266
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl.
1 Fg.
Poco libero
e intimamente
Ana
Sé que has ca -lla- do pa-ra sal - var - nos, ¿mas qué ha - ré yo-a-ho-ra en la con-de-na de tu au-sen - cia? ¡Ah ah
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
mf
266
272
A tempo
ah ! Com-pa - ñe-roa man te a-mi go her-ma no: ¿E-res ya u-no des-tos ros-tros? ¡Ah ! ¿Has que
mp
pizz.
272

N
277
♩=110-114
1 Fg.
Ana
ri - do cum-plir tu des - ti- no_ de pol-vo mez - cla- do_ en el pol-vo del pue- blo? ¡He de llo-rar te_ en -
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
arco
1 Cb.
arco
277

283
1 Ob.
1 Cl.
1 Fg.
Ana
ton-ces co-mo se llo - raal pue-blo Ve-ré tu ros-tro en el ros-tro se-re-no de la po-bre - za dig - na.
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
283

22

290
1 Fl.
1 Ob.
1 Cl.
1 Fg.
mf
declamado libremente
Ana
Y en el brillo de los ojos infantiles,
sentiré la fuerza inocente de tu mirada indómita
1 Vl. 1
1 Vl. 2
1 Vla.
1 Vc. 1
1 Vc. 2
1 Cb.
290

TEXTE für ein BÜHNENSTÜCK

Das original Libretto ist auf Spanisch verfasst.

POR MANO PROPIA
(Aus eigener Hand)
Oper-Projekt
Musik: José Vítores / Libretto: Javier Andrade Córdova

Szene I

Auf einem Platz vor dem Allgemeinen Krankenhaus und im virtuellen Cyberspace.

Eine junge Frau, die in Biosicherheitskleidung gekleidet und von Hustenanfällen betroffen ist, hat sich eine Schusswaffe an die Schläfe gelegt und droht mit Selbstmord. Die Szene wird live im Fernsehen und durch ein exponentiell wachsendes Pandämonium aus Online-Sendungen, die auf virtuellen Netzwerken und Plattformen übertragen werden. Polizeisirenen sind zu hören und dann die Stimme eines Ordnungshüters, der über Lautsprecher versucht, die Anwesenden auf Distanz zu halten und die junge Frau von ihren Absichten abzulassen.

Polizeistimme (*über Lautsprecher*):
Der jungen Frau ansprechend
Bitte legen Sie Ihre Waffe weg, machen Sie nichts Verrücktes …
Der neugierigen ansprechend
Verlassen Sie den Platz. Wir werden die Ruhe bewahren. Lassen Sie die Polizei ihren Job machen ...
Nochmals der jungen Frau ansprechend
Fräulein, ich bitte Sie dringend ...
Ana:
Kommt keiner mir Nähe oder ich bin gleich fertig damit... Ich fordere Cracio auf, hier zu erscheinen, ich will ihn vor mir haben, ich muss in sein Gesicht sehen (*sie hat einen Hustenanfall*)
Polizeistimme (*über Lautsprecher*):
Bitte, das ist unmöglich ... was wollen Sie?
Ana: (schreit)
Er muss mich bald anhören, sonst werden wir das hier ein für alle Mal beenden ...
In den audiovisuellen Sendungen verbreiten sich die Nachrichten über die Forderungen der möglichen Selbstmörderin sofort.
Frau 1:
Sie fordert das Cracio auf den Platz kommt ...?
Mann 1:
Absurd, was will sie? ... Sie ist im Delirium
Frau 2:
Cracio? Sie sagte, Cracio? ...
Mann 1:
Unmöglich, niemand wird auf sie hören ...
Mann 2:
Sie ist infiziert, schau, wie sie hustet ...
Journalistin:
Hier live und direkt aus dem Allgemeinen Krankenhaus...!
Polizeistimme (*über Lautsprecher*):
Junge Frau, legen Sie Ihre Waffe weg, es ist ein Befehl!
Ana (*ruhig*):
Ich warne Sie, wenn Cracio nicht in der nächsten halben Stunde eintrifft, werden Sie Zeuge meiner Überzeugung.
Journalist (*berichtend*):
Die junge Frau droht mitten auf dem Platz mit Selbstmord. Wir berichten live ...

Frau 1:
Sie ist verrückt ...
Frau 2:
Sie ist entschlossen ...
Journalist:
Sie verlang, dass der oberste Chef vor ihr erscheint, sonst verkündet sie ihren öffentlichen Selbstmord
Frau 1:
Sie wird nie ...
Mann 1:
Und was macht das für einen Unterschied, man sieht, dass sie sehr krank ist ...
Frau 2:
Komm, ich will nicht hinsehen.
Mann 2:
Warte, wohin gehst du, du wirst es verpassen.
Ana:
Sie hat einen Hustenanfall, danach spricht sie auf eine Kamera direkt.
Cracio, hör mir zu, du hast noch eine halbe Stunde Zeit um vor mir vorzutreten. Ich will dir ins Gesicht sprechen. Sonst mache ich dich für meinen Tod verantwortlich. Der wird deinen Weg der Trägheit und Korruption besiegeln, mit dem du dieses Volk ein Jahrzehnt lang bestraft hast. Ich warte auf dich.

Dunkelheit.

Szene II

Flasback, nahe Vergangenheit
Eine unterirdische Zelle, Straßenlicht wird kaum durch eine Ritze durchkommen.

Ein Folterer in Maske und Handschuhen hält mit einer Hand Anas Kopf im einen Wassertank versinkt, während er mit der anderen Hand ihren Arm fest gebeugt hinter dem Rücken hält. Cracio trägt auch eine *Maske und Handschuhe und* geht ungeduldig durch die *Zelle. Nach einigen Sekunden zieht der Folterer den Kopf des Mädchens heraus, das ihren Körper streckt, indem es ihren Hals auf die Höhe verlängert und um die Atmung kämpft, während das Wasser über ihr ganzen Wesen tropft. Der Henker hält sie gewaltsam zurück, dabei wartet er auf einen Hinweis von Cracio, ob er die Folter fortsetzen soll oder nicht.*

Cracio:
… ich frage nochmal nach...
Wie ist die Organisationsstruktur? Wer ist der Boss?
Ana (*trotz der Situation trotzig lachend*):
Ha…. Es passt nicht in deinen Sinn, dass etwas ohne Chefs funktionieren kann ...
Ha ... und selbst wenn, würdest du kein Wort aus mir herausholen ...
Cracio (*kalt*):
Gleichzeitige Aktionen in mehreren Städten ...
Überraschend, aber massiv...
Zum letzten Mal! Wer koordiniert das alles?
Ana:
Das Land versinkt und die Menschen erheben sich
Können nicht mehr vor so vielen Lügen
und so viel Raub...
Auf ein Zeichen von Cracio schiebt der Henker das Mädchens-Gesicht zurück in den Tank. In diesem Moment klingelt Cracios Handy und er antwortet laut.
Cracio:
Ich habe es dir schon gesagt ... gib ihnen keine Behandlung, kein Wasser, kein Essen, nichts ... ich möchte, dass sie toben ... explodieren ... Du hast bis morgen Zeit, den Rest der Anführer zu fangen… Denkt daran, dass du deinen eigenen Kopf riskierst ...
Der Henker holt Ana wieder aus dem Wasser. Als sie nach Luft schnappt, beendet Cracio das Gespräch scheinbar ruhig. Dann spricht er das Mädchen mit einem Schrei an:

Wer ist der Boss?
Wieder kalt
Gestern haben wir eine kleine Gruppe von Terroristen festgenommen. Sie trugen Brandbroschüren ...
Er listet die Namen der Festgenommenen auf und beobachtet Anas Gesichtsausdruck sehr genau auf der Suche nach Anzeichen, die sie verraten.
Mateo Fernández… Pedro Márquez… und… Paúl Mendieta…
Ana hustet und versucht, ihre Angst zu verbergen. Cracio entgeht der Reaktion des Mädchens nicht.
Cracio:
(*lacht*) Ah, sie sind deine Freunde, richtig! ... Du musst wissen, dass sie sehr krank sind ... sie haben leider nur noch ein paar Tage ... Jedenfalls war es ihre eigene Entscheidung: ... Ausgangssperren nicht zu respektieren... in Begegnungen und Verschwörungen zu sein ... (*ironischerweise*) werden wir ihnen nur "helfen", ihre eigenen Pläne zu erfüllen ... Es sei denn (*mit Betonung*) du bist es, die uns "hilft" ...
Ana, immer trotzig, hält ihren Husten und ihre Tränen zurück.
Ana:
Die Revolte hat keine individuellen Namen. Es ist eine kollektive Antwort!
Cracio (*ironisch*):
Ah! Dann "befreien" wir deine "Gemeinschaftsgefährten" ... in irgendeiner Einöde und morgen werden sie zusammen mit anderen Toten erscheinen ... Herrliche Gruppenszene: Übergang zu einem besseren Leben unter freiem Himmel ...
Ana:
Die Leute erheben ihre Stimme in Empörung gegen die Nachlässigkeit …
Cracio:
Es wird ein weiterer "gemeinschaftlicher" Tod sein ...
Ana:
… und die Gewalt!
Cracio (*unerbittlich*):
Niemand wird viel darauf achten ...
Ana schweigt.
Cracio (*schreit außer Kontrolle*):
Wer steht an der Spitze dieses Aufstands? Ich bringe dich zum Reden! Du verstehst mich!...
Auf Cracios Zeichen hin drückt der Henker Anas Kopf in den Wassertank.
Wer! Wer!

Dunkelheit.

<u>Szene III</u>

<u>Die gleiche Zelle bei Nacht</u>

Ana ist allein und träumt fieberhaft. Paúl steht mitten in der Zelle, er ist eine Erscheinung im Kopf des Mädchens. Sein Gesicht strahlt und sein Körper strahlt. Er trägt gängige Stadtkleidung und einen Studentenrucksack. Paúl deklamiert, als würde er intime und ferne Gedanken aus einer anderen Dimension des Seins erzählen. Ana im Delirium hört ihm von der Rückseite der Zelle mit geschlossenen Augen. Die Worte beider fließen in unabhängigen Kreisen, die sich manchmal zufällig kreuzen und die Illusion eines Dialogs erzeugen, aber nur, um dann wieder mit ihren eigenen Trieben fortzufahren. Wir sind Zeugen dieser geheimen Resonanzen dessen, was wir Traum nennen.

Paúl:	*Ana:*
... die Zeit wird uns recht geben … die Zeit wird kommen, wenn die Leute aufwachen, *wir müssen geduldig sein und durchhalten ...*	
	Wo bist Du? Paúl? Geh nicht! Bleibt!
… Jedes Gewissen … jedes gewonnene Gewissen, mehr als ein Sandkorn ist eine Stimme, die sich vermehren wird …	
	Und die gefallenen Kameraden?

... wir ähneln einem Virus, das sich in den Herzen der Menschen eingenistet hat und nicht mehr aufzuhalten sein wird... wir werden allen Staub vom gleichen Staub sein ... Schicksal aus Zwillingsaschen ... wir sind jetzt ein einziger Atemzug, der in eine ungewisse, aber leuchtende Zukunft schlägt ...	
	Paúl … Paúl … Paúl
... wir sind jenseits unserer Körper, die auch nur eins sind, weil sie sich gegenseitig genährt haben und Teile desselben Ganzen geworden sind ...	*Jenseits von allem?*
	Jenseits aller?
... nachdem wir tot sind, werden wir nur weiser und liebevoller sein, denn nichts wird die Sehnsucht enden lassen …	*Ich habe Angst*
... dann haben wir Cracio besiegt, denn seine Konzentrationslager sind die ultimative Perversion dieses Verlangens ...	*Haben wir das Recht auf ein Wir?*
... Ich weiß, du würdest lieber sterben, als noch eine Minute eingesperrt zu bleiben, also wir werden uns morgen treffen wie beim ersten Mal ...	
... erinnerst Du Dich an die ersten Jahre unseres Kampfes, als sich unsere Existenzen in diesem heimlichen Studententreffen kreuzten ...	*Und die gefallenen Kameraden?*
… und wir stellten fest, dass wir im selben Arbeiterviertel aufgewachsen waren… nur ein paar Blocks voneinander entfernt, ohne uns je zuvor gesehen zu haben…	*Wo bist Du?*
... wir begriffen sofort, dass uns dieser Duft von reifen Früchten und Feuchtigkeit verband ...	*In der Mitte meines Körpers?*
... der Duft unserer armen Straßen ...	
	Und die gefallenen Kameraden?
... die Zeit wird uns recht geben, die Zeit wird kommen, wenn die Leute aufwachen, wir müssen geduldig sein und durchhalten ...	
	Und die gefallenen Kameraden?
	Wo bist Du?
	Paúl, Jenseits von ….
	Ich habe Angst

José Vítores

Foto: privat

Geboren in Guayaquil, Ecuador, 1962. Er ist Komponist, Produzent, Arrangeur, Gitarrist und Dozent. Musikstudien in Ecuador, Spanien und Deutschland. Er studierte klassische Gitarre bei Ryuhei Kobayashi am Conservatorio Antonio Neumane in Guayaquil. Er hat an mehreren internationalen Seminaren teilgenommen (Komposition, Interpretation und Filmmusik). Als Gitarrist war er Mitglied des renommierten Ensembles Cantango Berlin, mit dem er viele Konzerte, u.a., in der Berliner Philharmonie gab. Er hat das Studium als "Master in Arranging and Orchestration" bei dem renommierten Berklee College of Music absolviert (Edition Online). Als Komponist, sieht er sich dennoch selber als Autodidakt. Er hat Werke für Orchester, Theaterproduktionen, kammermusikalische Ensembles und für multimediale Projekte geschrieben. Er hat mehrere CD -und DVD-Produktionen mit unterschiedlichen Ensembles produziert und mitgewirkt. Einige seiner Werke wurden in Europa beim Verlag Neue Musik und Mesa Music Publishing veröffentlicht. Als Komponist und Arrangeur hat er mit folgenden Orchestern und Ensembles gearbeitet: Orquesta de Barro (Jugendorchester aus Peru), Das Sinfonie Orchester Berlin, Brandeburger Symphoniker, Berliner Symphoniker, Ensemble Aventure und Philharmonisches Orchester Trier. Er wurde zum Festival Ecuatoriano de Música Contemporánea und Festival Musicaviva 2012 nach Ecuador eingeladen. Er hat mit den hervorragenden Solisten Edicson Ruiz, Klaus-Stoll und Ödön Racz zusammengearbeitet. Er war 1. Preisträger in der Kategorie Instrumentalmusik beim Song Expo Wettbewerb 2001 (Holland). Seine Mini-Oper „Historias de Piratas", für Sopran, Ensemble, elektronische Musik und Videoprojektionen, nach Gedichten von Ana C. Blum und Y. Magrini, wurde 2019 in Berlin aufgeführt. Heutzutage arbeitet er an seiner zweiten Kammeroper. Er ist Vorstandsmitglied der Deutsch-Lateinamerikanischen Musikakademie und lebt seit 1986 in Berlin.

Javier Andrade Córdova

Foto: privat

Geboren in Cuenca, Ecuador, 1966. Er ist Dramatiker, Opern- und Theater Regisseur und Universitätsdozent. Er absolvierte eine Ausbildung am Nationalen Konservatorium für Musik und am Teatro Estudio in Quito und absolvierte ein Künstlerisches Diplom in Regie an der Hochschule für Musik und Theater in München und einen Master-Abschluss in Darstellender Kunst an der Universität Sevilla, Spanien. Er war künstlerischer Leiter des Sucre National Theaters und des Bolivar Theaters in der Hauptstadt Ecuadors. Er hat seine eigenen Stücke geschrieben und inszeniert, darunter "Crónicas del agua I", "La immortal" oder "Ciudadanas celestes", sowie die Libretti für die Opern "Rumiñahui" und "Das Vorsprechen". Als Regisseur wurde er mit einem Förderpreis des Internationalen Regie- und Bühnenbild Wettbewerbs, Ringaward 2003 in Graz, Österreich, ausgezeichnet. Er hat mehrere zeitgenössische Oper- und Musiktheater, Dramen und Performances inszeniert. Einige repräsentative Inszenierungen sind: "Eunice" (Uraufführung) von L. Salgado in Cuenca; "Cendrillon" von P. Viardot für das Gran Teatro Falla in Cádiz und das Teatro Villamarta in Jerez; Spanien; "Narrow Rooms" (Uraufführung) von A. Strauch und "Die Kluge" von C. Orff in München; Glucks "Der Bekehrte Trunkenbold" in Shenyang; "The Turn of the screw" von Britten oder "Les Mamelles de Tiresias" von Poulanc in Bogotá; "Manuela y Bolívar" von D. Luzuriaga (Uraufführung); "Tod im Grand Hotel" im München, etc. Er hat auch mehrere experimentelle Videos gedreht, die auf Festivals wie der Wroclow Media-Art Biennale, Polen; dem Münchner Filmfestival und dem Doku, Film und Video Art Fest in Kassel, Deutschland; dem Media-Art Friesland Festival, Holland, etc. präsentiert wurden. Seine Performances und experimentellem Theater Inszenierungen wurden in: Casa de América Barcelona; Glyptothek, Staatliche Antikensammlungen Bayerns und Echtzeit-Halle München Festival präsentiert. Er lebt in Argentinien und Ecuador.

Kontakt

José Vítores

vitores@gmx.net
Oehlertring 62
12169 Berlin
Deutschland
+49 151 1071 5076

Javier Andrade Córdova

javierandradecordova@hotmail.com
Los Ángeles E 10-263 y Seis de Diciembre
170501 Quito
ECUADOR
+593 98 497 2062